

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 66. Freitag den 18. März 1831.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Controlle der Staatspapiere zu Berlin, die 17te Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eingereichten Staats-Schuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VI. No. 1 bis 8 für die 4 Jahre 1831 bis 1834 versehen, remittirt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von No. 562 bis 614 Montag den 21sten März c. in dem Geschäfts-Locale der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staats-Schuldscheine nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Land-Rentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird zur Empfangnahme der eingegangenen Staats-Schuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden letztere demselben unbedenklich ausgehändiget werden.

Bescheinigung.

..... Stück Staats-Schuldscheine im Capitals-Betrage mit .... Rthlr. sind nebst den beigefügten Coupons Series VI. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse an den unterzeichneten Einreicher zurückgegeben worden, welches hiermit bescheiniget wird.

Breslau den ten März 1831.

N. N.
Namen und Stand.

Breslau den 17ten März 1831.

Königlich Preußische Regierung.

Preußen.

Berlin, vom 15. März. — Des Königs Majestät haben geruhet, die Domainen-Beamten und General-Pächter Bennecke zu Athensleben, Kühne zu Wanzleben, Zier zu Trebatsch, Fuß zu Altenhoff und Titz zu Zelgniewo, zu Amtsräthen, und die Domainen-Rentmeister Geisberg zu Münster und Vogt zu Lippstadt zu Domainen-Räthen zu ernennen.

Des Königs Maj. haben den Kaufmann Friedrich August Theodor Höne zum Kommerzien- und Admiralitätsrath und kaufmännischen Mitgliede bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Collegium in Danzig zu ernennen geruht.

Der bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Ratibor angestellte Justiz-Commissarius Karl Friedrich Brachmann ist zugleich zum Notarius in dem Departement dieses Gerichts, und der bei dem Land- und Stadtgerichte in Genthin fungirende Justiz-Commissarius Witte ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landes-Gerichts zu Magdeburg ernannt worden.

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Karl Viktor Eugen Müller ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Breslau, und der Kammer-Gerichts-Assessor Reiche zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Ratibor bestellt worden.

Polen.

Warschau, vom 13. März. — Die Poln. Bank hat am 8ten bekannt gemacht, daß die Serien der auszulosenden Partial-Obligationen am 1sten und 2ten gezogen worden sind, und daß in Folge dessen am 15ten März die diesjährige Partial-Ziehung stattfinden werde.

Das Hauptquartier des General Geismar befand sich am 12ten d. in Wawr, einem kleinen Dorfe unweit Praga. Sein Corps bildet die Arriergarde der auf Plock marschirenden Haupt-Armee.

Von den Gefangenen, welche die Russen den Polen abgenommen haben und deren Zahl sich, auf 250 beläuft, sind 41 in Freiheit gesetzt und in 2 Abtheilungen bei Bielany und bei dem Sächsischen Werder von den Kosaken nach Warschau geleitet worden. Sie haben ausgesagt, daß die Russen die Warschauer Staats-Zeitung, den Kurier und andere Blätter gleich am Tage nach ihrem Erscheinen empfingen.

Der Reichstag beabsichtigt, dem Warschauer Kurier zufolge, einen Beschluß zu fassen, wodurch die National-Regierung bevollmächtigt würde, zu verschiedenen Landes-Bedürfnissen, und besonders für die Armee, den betreffenden Regierungs-Commissionen noch einen außerordentlichen Credit von 24 Millionen Gulden zu bewilligen.

In einem Artikel desselben Blattes wird die National-Regierung aufgefordert, die in Warschau befindlichen Gefangenen zum Vortheil des Landes zu benutzen und ihnen Beschäftigungen anzuweisen.

Der Warschauer Zeitung zufolge, ist die Nachricht eingegangen, daß sich der Landbote Graf Stanislaus Jezierski, Erbherr von Minsk, auf seiner Reise nach Bialoczew im Krakauschen durch einen Pistolenschuß entleibt hat.

Der sogenannte patriotische Verein zeigt dem Publikum an, daß seine Statuten vom 17. Februar von heute an bindende Kraft erhalten und seine Berathungen auch ferner in dem Sitzungssaale der Universität um 5 Uhr Nachmittags statthaben sollten. Das Abzeichen dieses patriotischen Klubs soll in einem weißen Adler und der Hand mit dem Säbel, so wie der Unterschriftt „Seyn oder nicht seyn — den 29sten November 1830", bestehen.

Warschau, vom 14. März. — Man ist unsrer Seits bei dem Russischen Befehlshaber wegen Auswechselung des schwer verwundeten Obersten Spendowski eingekommen; der General Geismar ließ ihn unverzüglich ausliefern, und weil selbiger nach der Amputation seines Fußes nicht zu Wagen fortgeschafft werden konnte, so trugen ihn Russische Soldaten auf Gewehren bis nach Grochow, woselbst er von den Unsrigen in Empfang genommen wurde.

Es soll wiederum ein Gefecht zwischen Dwernicki und Kreuz stattgefunden haben, aber wir haben bis jetzt noch keinen offiziellen Bericht darüber; man sagt nur daß ersterer wiederum ein feindliches Bataillon gesprengt und 2 Kanonen genommen habe.

Es geht das Gerücht, daß eine feindliche Abtheilung von dem Corps des General Witt Pulawy besetzt habe. Die Fürstin Czartoryska verließ hierauf diesen Ort und begab sich nach Galizien.

Das einbalsamirte Herz des Ludwig Mycielski soll an die Fahne des 4ten Regiments zum ewigen Andenken befestigt werden.

Nach Zamosc sind aus Galizien 2 Kapuziner angekommen, welche mit dem Kreuze in der Hand die Truppen in Schlachten anführen wollen.

Die Einwohner der Wojewodschaften von Krakau und Plock organisiren wiederum neue Regimenter aus eigenen Mitteln.

In einem eingesandten Artikel wird darüber Verwunderung ausgedrückt, daß in dem Kreise von Brzesc Kujawski noch einige 20 junge Leute ruhig zu Hause sitzen. Sie werden aufgefordert, sogleich in die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes zu treten, wenn anders sie nicht Lust haben, öffentlich genannt zu werden.

Für einen jungen Arzt, welcher mit ungemeinem Eifer die Verwundeten auf dem Schlachtfelde verband, bat nicht nur sein Regiment, sondern auch noch zwei andere, um die Auszeichnung des Ehren-Kreuzes.

Es sind bereits einige neu gegossene Kanonen in Warschau fertig.

Diesen Carneval sind äußerst wenig Trauungen in Warschau und überhaupt in ganz Polen vollzogen worden. Alles ist mit der Vertheidigung des Vaterlands beschäftigt.

Die Verloosung der Pfandbriefe wird wie gewöhnlich in dem gesetzlich bestimmten Termine stattfinden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. März. — Gestern geruheten Se. Majestät der Kaiser einen Bericht des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, vom 26sten v. M. zu erhalten, der folgende Details über eine abermalige Niederlage der Empörer, vor Praga selbst, und die Einnahme dieser Vorstadt durch unsere Truppen liefert: „Nach dem am 19ten v. M. statt gehabten Treffen nahm die von Ew. Majestät mir anvertraute Armee die Position auf der Chaussee von Brest, vor dem Kruge Wygoda ein, so daß ihr rechter Flügel auf den Höhen in der Richtung nach dem Dorfe Kawentsin stand, welches von der Litthauischen Uhlanen-Division besetzt gehalten wurde; der linke Flügel vor dem Kruge Wawr, und gelehnt an einen undurchdringlichen Morast; die Hauptposten befanden sich links an der Weichsel selbst, in Serfhena und Sbytki; zur Rechten wurden Patrouillen bis zum Dorfe Simkow geschickt. In dieser Stellung erwartete ich die Zufuhr von Provision und Munition; daher mit Ausnahme eines heftigen Beschießens das auf dem rechten Flügel, dem 6ten Corps gegenüber, bis zum 12ten fortwährte, durchaus keine wichtigen Vorfälle stattfanden. Unterdessen erhielt ich einen Bericht von dem General Fürsten Schachowskoi, aus Pultusk, daß er in Gemeinschaft mit dem Detaschement des Generalmajors Manderstierna, zusammen eine Stärke von 13 Bataillionen Infanterie, 6 Eskadronen Kavallerie, 56 Kanonen Artillerie und 3 Kosakenregimentern, unter denen das Hetmansregiment Seiner Hoheit des Thronfolgers, von Pultusk auf Sirotzk marschire. Aus Besorgniß, die Gegner möchten die Brücke über dem Bug, bei Sagrsha verbrennen, hatte ich, schon vor Empfang dieses Berichtes von dem Fürsten Schachowskoi, ein Detaschement unter Commando des Generalmajors Baron Sacken, bestehend aus 2 Uhlanen-

regimentern, einem Jägerbataillon und vier Kanonen Artillerie abgeschickt, mit dem Auftrage, jene Brücke zu besetzen; wofern er sie aber in den Händen der Empörer fände, — bei der zu erwartenden Annäherung der Avantgarde des Generals Fürsten Schachowskoi, ihm in der Besetzung derselben behülflich zu seyn, und im Rücken der Empörer zu operiren. Indessen hat der Fürst Schachowskoi, als er Sirotzk am 23sten erreichte, es an mehreren Stellen thunlich gefunden, über die Eisdecke des Bug zu passiren, wodurch die Rebellen genöthigt wurden die Vertheidigung der Brücke aufzugeben und nach Modlin zu retiriren. Der General Manderstierna fand dieselbe nur an einigen Stellen durch das Feuer beschädigt, so daß sie durch eine unbedeutende Reparatur bald wieder in Stand gesetzt war, und die Artillerie mit dem übrigen Theile der Truppen, welche an eben dem Tage d. h. den 23sten hinüber passirten, in Nieporenta eintraf, wo zu dem Fürsten Schachowskoi das Detaschement des Barons Sacken stieß. Ich hatte zur Absicht, das Korps des Generals Fürsten Schachowskoi bis zum 24sten rasten zu lassen, doch mein, an diesen General abgefertigter Adjutant traf ihn an eben dem Tage auf dem Marsche auf der alten Heerstraße nach dem Dorfe Belolenka, und diese Bewegung des Fürsten Schachowskoi war die Folge eines von seinen Truppen zurückgeschlagenen Angriffes der Rebellen, welche in der Meinung, in Nieporenta nur das einzige Detaschement des Generalmajors Sacken zu finden, denselben mit 6 Infanterie-Bataillonen, 3 Regimentern regulärer und irregulärer Kavallerie und 8 Kanonen Artillerie attakirten. — Unsere Grenadiere bezeugten bei diesem ersten Zusammentreffen mit den Empörern, einhellig ihre Freude sich mit ihnen zu schlagen, und indem sie rasch auf sie eindrangen und fast nur mit der kalten Waffe operirten, warfen sie sie auf allen Punkten in die Flucht, ohne Rücksicht auf die Vortheile, welche den Rebellen die Defileen, die man zu passiren hatte, gewährten. Auf solche Weise wurden sie jenseits des obenerwähnten Dorfes Belolenka verfolgt, woselbst das Korps des Fürsten Schachowskoi sein Nachtlager aufschlug. Da diese unerwartete und frühzeitige Bewegung jenes Korps nach Belolenka gar nicht in meinem Plane lag, welchem zufolge dasselbe erst am 25sten gemeinschaftlich mit dem von mir zu diesem Zwecke bestimmten 3ten Reserve-Kavalleriecorps vor sich gehen sollte, so schickte ich mich an, aus Besorgniß, es möchte das Corps des Fürsten Schachowskoi, vor der Vereinigung des 3ten Reserve-Kavalleriecorps mit demselben, von überlegener Macht angegriffen werden, schon am 25sten das Treffen zu liefern. Wirklich war an diesem Tage gegen 8 Uhr Morgens, ein Schießen in der Gegend von Belolenka zu vernehmen, das immer deutlicher wurde. Ich kommandirte die Armee unter's Gewehr. — Nach getroffener allgemeiner Disposition, gebot ich dem Corps des Grafen Pahlen, das den linken Flügel der Armee ausmachte, als erste Division auf der Chaussee zu bleiben, und mit der ganzen Linie des Mitteltreffens, das aus vier Infanterie-Divisionen bestand, eine angreifende Bewegung zu machen, wobei der rechte Flügel am Dorfe Kawentsie hin vorrücken sollte. — Die zweite Grenadier-Division, das 5te Reserve-Kavalleriecorps und das Gardedetaschement machte meine Reserve hinter dem Centrum der Armee aus. — Die Rebellen, welche mit einer starken Infanterie den Wald vor dem Centrum unserer Linie inne hatten, wurden von der 2ten Brigade der 24sten Division angegriffen; die übrigen Brigaden derselben unterstützten diese Attake. Ein äußerst hitziges Gefecht entspann: eine Verstärkung nach der andern abgefertigt führte zuletzt die ganze 24ste Division in die Schlacht. Die Rebellen strengten sich an, den Wald zu behaupten, und verwandten dazu einen sehr bedeutenden Theil ihrer Infanterie, so daß zuletzt auch die dritte Brigade der 25sten Division an dem Gefechte Theil nahm. Zu derselben Zeit verstärkte der Chef des Generalstaabes der Armee, General-Adjutant Graf Toll unsere rechte Flanke durch die Batterie des Obristen Rönne; von der Linken aber begann der General-Quartiermeister General-Adjutant Neidhardt mit folgenden Regimentern: dem Bälostockischen, Neu-Ingermanländischen und dem des Feldmarschalls Fürsten Kutusow-Smolenskoi, den Wald auf dessen äußerster Begränzung zu umgehen, und wurde, als er bis zum innern Rande desselben gedrungen war, mit Kartätschen von den Rebellen empfangen; bald darauf führten letztere, in starken Kolonnen, zum dritten Male einen Angriff in den Wald, und nöthigten unser, aus der 24sten Division bestehendes Centrum zurückzugehen. So war der Wald drei Male aus einer Hand in die andere gegangen, bis ich selbst eine Reserve aus zwei Brigaden der 2ten Grenadier-Division zur Verstärkung des Centrums abfertigte, wodurch der Feind völlig aus dem Walde verdrängt wurde, und eine empfindliche Niederlage erlitt. Da ich schon vom Anbeginn des Treffens eine direkte Verbinduug mit dem Korps des Fürsten Schachowskoi wünschte, so befahl ich der Litthauischen Grenadier-Brigade, unterstützt von einer Brigade der Litthauischen Uhlanen-Division, die Verbindung mit ihm zu eröffnen. Der General Fürst Schachowskoi hatte, indem er ein getrenntes Gefecht vermied, im ersten Anfange desselben eine Flankenbewegung am Dorfe Mark vorbei gemacht, um bei dem Dorfe Sompk herauszukommen und auf diese Weise sich an die rechte Flanke der Armee anzuschließen. Der Generalmajor Murawjew sollte mit der Litthauischen Grenadier-Brigade diese Bewegung zusammenfügen, um ihn aber bis zur Ankunft des Fürsten Schachowskoi nicht unthätig zu lassen, trug ich ihm auf, die Empörer auf dem Wege von Sompk nach Praga zu attakiren. Solchergestalt bildete die Litthauische Grenadier-Brigade mit der Brigade der Litthauischen Uhlanen-Division das äußerste rechte Ende der Schlachtlinie. In der Reserve derselben befand sich in der Folge, das ganze Korps des

Generals Fürsten Schachowskoi, das sich auf eben diesem Wege näherte. Das Centrum begann vor dem Dorfe Kawentsin, und in dem, dem Gegner abgezwungenen Walde; in der Reserve hinter demselben befand sich eine Brigade der 2ten Grenadier-Division, das Gardedetaschement und das 3te Reserve-Kavallerie-Korps, mit Ausnahme einer Division Uhlanen. Den linken Flügel bildete das Korps des Grafen Pahlen, aus der 1sten, 2ten und 3ten Infanterie-Division bestehend, mit 6 Kavallerie-Regimentern in der Reserve. — In der Absicht uns überall Widerstand zu leisten, hatten die Rebellen ihre Schlachtlinie außerordentlich ausgedehnt. Da ich die Möglichkeit dabei einsah einen entschiedenen Schlag auf sie zu führen und mit Durchbrechung ihrer Linie, ihren rechten Flügel über die Chaussee in den Morast zu werfen, so befahl ich dem 3ten Reserve-Kavalleriecorps, des Grafen Witt, der 3ten Kürassier-Division und dem Ukrainischen Uhlanen-Regimente, denen ich das Leibgarde-Uhlanen-Regiment des Cesarewitsch beigab, vorzurücken. Dem Chef des Generalstaabes der Armee, General-Adjutanten Grafen Toll trug ich auf, diese Bewegung auszuführen. — Sie war mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, denn man mußte drei Gräben passiren, durch welche, wiewohl die Artillerie des Obristen Rönne damit fertig geworden war, einige Abfahrten einzurichten, die Kavallerie gleichwohl nicht anders als drei Mann hoch fortkommen konnte, ungeachtet dessen, daß der Graf Toll sie unbemerkt hinter dem, dem Feinde abgekämpften Walde, herumführte. Bei dem Austritt aus demselben ordnete er die Kavallerie, im Trab, unter dem heftigsten Artilleriefeuer der Rebellen, gegen welche es ihm zugleich gelang 4 reitende Artillerie-Compagnien vorzuführen, verstärkt durch die Fußartillerie des Obristen Rönne. Die also vereinigte Artillerie, aus mehr als 30 Kanonen bestehend, rückte hastig vorwärts bis auf Kartätschenschußweite und trug Tod und Verderben in die Reihen der Infanterie und Artillerie der Rebellen. — Unter Bedeckung dieser unserer Artillerie bildete sich die Schlachtordnung in drei Linien; in der ersten stand das Leibgarde-Uhlanen-Regiment des Cesarewitsch, in der zweiten echelonsweise zur Rechten und Linken folgende Kürassir-Regimenter: das des Prinzen Albert von Preußen, das Nowgorodsche und das Starobudsche, hinter ihnen, in der Reserve, das Ordens-Kürassir-Regiment. Zur Rechten dieser Schlachtordnung hatte das Ukrainische Uhlanen-Regiment seinen Platz. Die ganze Kavallerie war in Angriffskolonnen aufgestellt. Zur Rechten dieser Kavallerie zog der General-Major Murawjew mit der Litthauischen Grenadier-Brigade, und zur Linken die erste Brigade der zweiten Grenadier-Division. Vor uns war ein Theil der Kavallerie der Gegner deployirt, hinter derselben stand die Infanterie in mancherlei Verschanzungen, hinter Häusern und andern natürlichen Schutzwehren. Der Graf Toll hatte zur Absicht, die Kavallerie unserer Gegner anzugreifen, sie auf die Infanterie zu werfen, und in dieser allgemeinen Verwirrung die Rebellen rasch zu verfolgen. Allein kaum bewegte unsere Kavallerie sich im Schritte und dann im Trabe vorwärts, als jene die Flucht ergriffen. Die reitenden Artillerie-Compagnien No. 17, 18, 19 und 20, die bis dicht auf Kartätschenschußweite ansprengten, eröffneten ein mörderisches Feuer. Zu gleicher Zeit attakirte unsere Kavallerie mit dem Leibgarde-Uhlanen-Regiment des Cesarewitsch die Fronte der gegnerischen Kolonnen; das Küraſſir-Regiment des Prinzen Albert von Preußen aber, das in der Hitze seines Angriffes bis auf die Chaussee gesprengt war und darauf rechts um wandte, jagte im gestreckten Galopp die ganze Reihe ihrer Kolonnen, im Rücken derselben entlang, und richtete eine große Niederlage unter ihnen an, indem es von der dicht in der Nähe befindlichen reitenden Artillerie unterstützt wurde. Bei dieser Gelegenheit erbeutete jenes Regiment zwei Kanonen. Die Rebellen flohen über Hals und Kopf nach Praga, ließen ihre Waffen und Pulverkasten im Stiche, und eine Menge Todter auf dem Platze. In demselben Augenblicke rückte der Graf Pahlen mit seinem linken Flügel rasch längs der Chaussee vor, und trieb mit dem Olviopolschen Husaren-Regiment, die Infanterie der Empörer in den Morast, von wo nur ein sehr geringer Theil entkam. Unsere Kavallerie hätte eine noch größere Niederlage angerichtet, wäre es dem Gegner nicht gelungen, die Anhöhen unweit Praga mit seiner Artillerie zu besetzen, unter deren Schutz seine Batterien des rechten Flügels glücklich entkamen. Gegen 6 Uhr räumte er gänzlich das Schlachtfeld dicht vor Praga. Unsere ausgedehnte zahlreiche Artillerie, zu der noch die des hinzugekommenen Corps des Fürsten Schachowskoi stieß, besetzte die nächsten Anhöhen dieser Vorstadt und richtete ein zerstörendes Feuer auf die Truppen die sich zu den Thoren Pragas drängten. Mit dem hereinbrechenden Abend hörte, nach und nach, die Schlacht auf. Die ganze Nacht hindurch passirten die Truppen der Rebellen die Weichselbrücke in der größten Unordnung. Am Morgen nahmen unsere Truppen Praga ein, allein der Brückenkopf blieb noch in den Händen der Rebellen, die ihn nur mit 4 bis 5 Bataillonen besetzt halten. Ich erachte es für meine Pflicht, Ewr. Kaiserl. Majestät unterthänigst zu berichten, daß die mir anvertraute Armee eine neue Probe, der ausgezeichneten Tapferkeit und Ordnung, in dieser allgemeinen und großen Niederlage der Empörer abgelegt hat, die mit der äußersten Verzweiflung fochten. Unsern Verlust kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben, da ich noch nicht die Rapporte der Herren Corps-Commandeurs und Detaschements-Chefs empfangen habe; allein nach vorläufigen Berichten kann derselbe sich auf 1000 Mann Getödteter und über 3000 Verwundeter erstrecken. Der Verlust der Rebellen muß, nach den Leichen die den Wahlplatz bedeckten und den Angaben der Gefangenen zu urtheilen, weit beträchtlicher seyn. Das Polnische 7te Infanterie- und 3te und 4te Jäger-Regiment existiren, nach ihrem Personalbestande, fast nicht

mehr; die Anzahl der Gefangenen beläuft sich über 500, unter denen einige Staabs- und Ober-Offiziere. Drei Kanonen, eine sehr große Menge Patronkasten und Waffen aller Art, sind in den Händen der Sieger. Fahnen hatten unsere Gegner gar nicht, daher finden sich auch keine unter unsern Trophäen."

Schließlich bezeugt der General-Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski vor Sr. Kaiserl. Majestät die wohlüberlegten Anordnungen und die neuen Beweise des exemplarischen Muthes und der persönlichen Tapferkeit, welche der Chef des Generalstaabes der Armee, General Graf Toll in dieser glänzenden Affaire an den Tag gelegt hat. Die General-Adjutanten Neidhard und Fürst Gortschakow haben sich gleichfalls das ausgezeichnete Lob des Oberbefehlshabers, sowohl durch Muth und Tapferkeit als durch pünktliche Erfüllung der ihnen ertheilten Aufträge, erworben. — Letzterer vertrat während dieses Treffens, wegen der Verwundung des General-Adjutanten Suchosanet, den Posten des Artillerie-Chefs der Armee. Der Generalmajor Reibnitz führte, ungeachtet der am 20sten empfangenen Wunde, die ihm anvertraute 25ste Infanterie-Division persönlich ins Feuer. Im Allgemeinen ertheilt der Oberbefehlshaber dem Muth und der Umsicht aller Korps-Kommandeurs und einzelnen Befehlshabers und der ausgezeichneten Tapferkeit und Ausdauer der Truppen die an diesem Gefechte Theil nahmen, die gerechtesten Lobsprüche; mit besonderem Ruhme aber gedenkt er der glänzenden Waffenthat des Kürassier-Regimentes Prinz Albert von Preußen, das unter Anführung seines tapfern Commandeurs, des Obristen Baron Meyendorff, die Kolonnen der Gegner warf und bis vor Praga's Thore verfolgte. Zugleich berichtet der General-Feldmarschall Sr. Majestät dem Kaiser, daß der General-Lieutenant Baron Creuz, der auf das linke Ufer der Weichsel abkommandirt war, um die Streitkräfte der Rebellen zu trennen und die von ihnen vorgenommenen Truppenaufgebote zu zerstreuen, seinen Auftrag mit dem gelungensten Erfolge ausgeführt, und nachdem er einem zahlreichen Detaschement der Rebellen bei dem Flecken Kusenitz eine Niederlage beigebracht hatte, der ihm ertheilten Vorschrift gemäß, auf das rechte Weichselufer zurückgekehrt ist, um bei der zunehmenden Wärme der Witterung und dem unsichern Stande des Eises auf der Weichsel, nicht für eine Zeitlang gänzlich von aller Verbindung mit der Armee abgeschnitten zu werden. Der General Creuz passirte den Fluß am 23sten bei dem Flecken Tirtow, und sowohl die Artillerie als das sämmtliche schwere Gepäck, wurde glücklich über das Eis gebracht, so schwach selbiges auch schon ist. Sein Detaschement ist jetzt von dem Oberbefehlshaber nach Pulawa beordert worden, um die Besetzung der Wojewodschaft Lublin vollkommen zu sichern. Dem General-Lieutenant Baron Kreuz haben in der Erreichung des Zweckes seiner Expedition, die, für die Zeit der Dauer derselben unter seinem Befehle stehenden Generale, der General-Adjutant Prinz Adam von Würtemberg und der zur Suite Sr. Kaiserl. Majestät gerechnete Generalmajor Dellingshausen, mit ausgezeichnetem Eifer und Erfolge beigestanden.

Der Kammerherr Demidoff hat dem General-Gouverneur von Moskau 50,000 Rubel zugesendet, um sie unter solche Familien zu vertheilen, die durch die Verwüstungen der Cholera gelitten haben.

Der Wirkliche Staatsrath Graf Peter Apraxin und der Civil-Gouverneur in Slobodsk-Ukrainsk, Wirkliche Staatsrath Kochoffski, haben für die eifrige Erfüllung der ihnen Allerhöchst ertheilten Aufträge zur Hemmung der Cholera, den St. Annen-Orden 1ster Klasse erhalten.

Der Weltumsegler Otto von Kotzebue ist von Seiten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, Großherzogin von Weimar, für ein Höchstderselben überreichtes Exemplar seiner letzten Reise um die Welt, mit einer kostbaren, mit dem Namenszuge Ihrer Kaiserlichen Hoheit versehenen Tabatiere beehrt worden.

An die Stelle des Krankheits halber entlassenen Staatsraths von Langsdorff, ist der im Ministerium des Auswärtigen angestellte Collegienrath Wallenstein zum Russischen General-Consul in Brasilien ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben den Befehl erlassen, in Fällen, wo es erwiesen wird, daß Feuerschäden in Folge der Nachlässigkeit des Architekten entstanden sind, Letzteren mit Arreststrafe zu belegen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael sind am 6ten d. nach Kauen abgereist.

Deutschland.

Mainz, vom 2. März. — In Folge einer Lieferung von 800 Ohm Branntwein, die für die Verproviantirung der hiesigen Festung gemacht wird, ist dieser Artikel bedeutend im Preise gestiegen. Auch an gesalzenem und geräuchertem Fleisch, so wie an sonstigen Lebensmitteln, die nicht sehr lange Zeit aufbewahrt werden können, wird ein großer Vorrath gebildet. Es soll ferner aus dem nördlichen Deutschland demnächst hier sehr viel Schlachtvieh eintreffen. Andrerseits werden bei uns, so wie in den jenseitigen Provinzen, für Rechnung der Französischen Regierung noch immer viele Gewehre, die von der Einrichtung der Landwehr übrig bleiben sollen, eingekauft. Auch hat in der letztern Zeit Metz eine bedeutende Quantität gesalzenes Fleisch aus unserer Stadt und der benachbarten Gegend bezogen.

Dessau, vom 13. März. — Gestern früh um 2 Uhr starb der Dichter Friedrich v. Matthisson, Königl. Würtembergischer Geheimer Legationsrath, Ritter des Ordens der Würtembergischen Krone und des Großherzogl. Sachsen-Weimarschen weißen Falken-Ordens, zu Wörlitz, wo er seit mehreren Jahren bei

den Verwandten seiner ihm vor sechs Jahren durch den Tod in der schönsten Blüthe ihres Lebens geraubten Gattin lebte, im 71sten Lebensjahre, an Altersschwäche und Entkräftung.

Frankreich.

Paris, vom 6. März. — Der Präsident und die Secretaire der Pairskammer überreichten gestern Sr. Majestät das von beiden Kammern angenommene Gesetz über die Municipal-Verfassung. Gestern Abend beehrten der König, die Königin und die Königl. Familie den Ball, welcher von der zehnten Legion der hiesigen Nationalgarde auf dem Stadthause zum Besten der Armen gegeben wurde, mit ihrer Gegenwart.

Der heutige Moniteur promulgirt das Gesetz über die Zusammensetzung der Assisenhöfe, so wie das über die Unterdrückung des Negerhandels; beide Gesetze sind vom 4ten d. M. datirt.

Dasselbe Blatt enthält eine vom 1sten d. M. datirte Königl. Verordnung, durch welche der Französischen Kriegs-Marine eine neue Organisation ertheilt wird. Die Hauptbestimmungen dieser Verordnung sind folgende: 1) das Offizierkorps der Marine wird künftig bestehen: aus 3 Admirälen, 10 Vice-Admirälen, 20 Contre-Admirälen, 70 Schiffs-Capitains, 70 Fregatten-Capitains, 90 Corvetten-Capitains, 450 Schiffs-Lieutenants, 550 Fregatten-Lieutenants und 300 Marine-Eleven. Der Grad der Corvetten-Capitains ist neu gebildet, und der Titel Schiffs-Fähnrich hört auf, an seine Stelle tritt der eines Fregatten-Lieutenants. 2) Es wird ein Reserve-Cader für die Marine aus solchen Vice- und Contre-Admirälen gebildet, die 60—70 Jahre alt sind und 15—20 Jahre nicht auf dem Meere gewesen sind. Die Zahl sämmtlicher Vice- und Contre-Admiräle, der aktiven wie der auf Reserve befindlichen, darf aber nicht über 36 steigen. Die weitern Bestimmungen dieser aus 39 Artikeln bestehenden Verordnung betreffen das Avancement der Offiziere, ihr Gehalt, ihren Rang im Verhältniß zur Land-Armee (der neu geschaffene Grad eines Corvetten-Capitains wird dem eines Bataillons-Chefs gleichgestellt; bei den übrigen Graden bleibt es, wie bisher), die Uniform und einige allgemeine Bestimmungen. — In Folge dieser neuen Organisation werden durch zwei andere Verordnungen die Vice-Admiräle Graf v. Rosily-Mesros, Graf von Missiessy, Marquis von Sercey, Graf von Augier und der Contre-Admiral Duronteau in Reservestand gesetzt, die Contre-Admiräle Jurien-Lagravière, Bergeret und Ducampe de Rosamel zu Vice-Admirälen und die Schiffs-Capitaine Cuvillier, Arnoux und Hugon zu Contre-Admirälen, 45 Schiffs-Lieutenants zu Corvetten-Capitains und 18 Fregatten-Lieutenants zu Schiffs-Lieutenants befördert. — Durch eine vierte Verordnung werden der Admiral Baron Duperré und der Vice-Admiral Graf Jacob zu Großkreuzen des Ordens der Ehrenlegion, die Vice-Admiräle Graf von Rigny und Graf Durand-Linois, die Contre-Admiräle Grivel und Mallat und der See-Präfekt von Brest, Baron Roussin, zu Groß-Offizieren, die Contre-Admiräle Lécoupé und Ducrest de Villeneuve und die Schiffs-Capitaine Lafreyte, Massieu de Clerval u. s. w. zu Commandeuren, 11 Schiffs-Capitaine zu Offizieren und 169 Marine-Offiziere und Beamten dieses Departements zu Rittern desselben Ordens ernannt. — Eine fünfte, sechste und siebente Verordnung endlich ernennen den Contre-Admiral Dessaulsays zum Gouverneur von Guadeloupe und Dependenzien, statt des General-Major Vatable, den Staatsrath Pouyer zum Direktor der Personalien im Marine-Ministerium und den Baron Lemarrant zu Marine-Präfekten von Cherbourg.

Der Messager des Chambres giebt die Gesammt-Summe der von Frankreich für die Kriegs-Rüstungen verwendeten Gelder auf 98,626,000 Fr. an, wovon 12 Mill. auf die Equipirung der Armee, 26,500,000 auf Ankauf von Pferden, Sattel- und Riemenzeug für die Kavallerie, 12 Mill. für die Verproviantirung und die Lazarethe, 32,900,000 für die Artillerie und Munition und 15,145,000 Fr. auf die Bedürfnisse des Ingenieur-Corps kommen.

Der Abbé v. Pradt macht im Temp's folgende Betrachtungen: „Wenn sich jetzt zwei Personen begegnen, so fragen sie sich: Was soll aus uns werden? Diese Frage ist an die Stelle der bisher üblichen Höflichkeits-Formeln getreten. Was helfen aber alle klägliche Schilderungen unserer Lage? Wenn man mir hundertmal sagt: Sie sind sehr krank; bin ich darum dem Tode weniger nahe? Wozu nützt diese beständige Besichtigung unsers gesellschaftlichen Körpers? Er ist verwundet, tief verwundet; das weiß, fühlt und sagt alle Welt. Wie sollte man es auch nicht fühlen, wenn der Kredit sinkt, wenn das Elend mit seinen Lumpen und seiner Unzufriedenheit unter dem Volke um sich greift, wenn schmutzige Schlupfwinkel mit ihrem Auswurf sogar die Wohnung des Fürsten nicht verschonen, wenn Janus blutdürstig seinen Tempel wieder öffnet, wenn die eine Hälfte der Nation unter den Waffen steht, um die andere im Zaume zu halten, wenn die Tempel neben ihren bedrohten Priestern zusammenstürzen, wenn die Seine die Opfer des Unglücks und der Habsucht mit sich fortwälzt? Da ist Stoff zu düstern Gemälden. Wenn man aber auch noch so dunkle Farben aufträgt, gelangt man damit zur wahren Quelle des Uebels? Sind die Umstände nicht vielmehr von der Art, daß man die Quelle nicht mit Sicherheit aufzeigen kann? Manchmal gerathen die Kranken in Wuth, wenn man ihnen nur den Namen ihrer Krankheit nennt, und Ihr wollt heilen, was Ihr nicht einmal zu nennen wagt? Eine ungeheure Masse von Geschäften lastet auf denen, die den Muth haben, diese bisher in der Welt noch beispiellose Bürde auf ihre Schultern zu nehmen. Und wenn man die ausgezeichnetsten Staatsmänner aus ihren Gräbern hervorrufen könnte, in acht Tagen würden sie von dieser unaufhörlichen Spannung aufgerieben seyn. Wie viel

Menschen und Dinge sind nicht seit einigen Jahren so zu sagen verzehrt worden? Hegen wir die Ueberzeugung, daß, wenn Jedermann regiert, Niemand regiert, noch regieren kann, daß die Regierung von oben, nicht von unten ausgehen muß, und daß diese zügellose Tadelsucht, die sich mit schönen Namen schmückt, ein Wurm ist, der am Herzen der Gesellschaft nagt, der sie wohl vernichten, aber ihr auch nicht auf eine Viertelstunde Leben verleihen kann. Fügt man zu diesen Ingredienzen noch den mephitischen Hauch der Unsittlichkeit und den Unterricht hinzu, den das Volk durch das Aushängen der ekelhaftesten Bilder erhält, auf denen Alles, was von der Ehrfurcht beschützt werden sollte, dem Spotte preisgegeben wird, so kann man, wenn das so fortgeht, die nahe bevorstehende Auflösung der Gesellschaft selbst voraussagen."

Die Gazette de France bemerkt: „Man beschäftigt sich viel mit der Stimmung in den Nachbarstaaten, um die Zukunft Frankreichs zu ergünden; es ist jedoch jetzt sowohl durch die diplomatischen Berichte, als durch die Diskussionen des Englischen Parlaments, mehr als jemals erwiesen, daß unser Schicksal ganz in unsern Händen liegt. Alle Fragen über Krieg und Frieden Ordnung und Unordnung, Freiheit und Willkühr, innere Ruhe und Bürgerkrig, kurz alle Fragen, welche Frankreich und ganz Europa interessiren, sind hier in Paris concentrirt. Um zu beurtheilen, ob diese großen Fragen eine gute Lösung haben können, ist es nützlich, einen Blick auf die Lage der Regierung und der Parteien zu werfen. Die Auflösung der Kammer wird gewiß stattfinden, nachdem vergebliche Versuche gemacht worden sind, ein neues Ministerium zusammenzusetzen, das unter der Leitung des Herrn Cas. Périer oder des Marschall Sult die jetzige Kammer beibehalten sollte. Man wird also die neue Kammer abwarten, ehe man das Ministerium verändert. Um aber dahin zu gelangen, sind anderthalb Monate für die Anfertigung der Wahllisten, ein Monat für die Auslegung derselben und für die Reclamationen gegen sie, acht Tage für die Wahlen und wenigstens zwanzig Tage für die Reise der neu gewählten Deputirten nach Paris nöthig; inzwischen kommt der Juli heran, das Ministerium wird also länger als vier Monate ohne Kammern seyn, da es die Pairs-Kammer außerhalb der Session nicht zusammenberufen kann, und wird diese Zeit über unter dem alleinigen Einflusse der liberalen Presse und der Partei stehen, welche die Barrikaden errichtet hat; es wird zwischen der Anarchie und der Willkühr zu wählen haben. Die neue Kammer wird unter schwierigen Umständen und inmitten der Hundstage und der Erinnerungen des Juli zusammentreten."

Eben dieses Blatt tadelt es als ein Mißverhältniß, daß dem neuen Wahlgesetze zufolge von den 200,000 Wählern, 35,000 allein auf Pairs kommen werden. Paris absordire also mit seinen 600,000 Einwohnern nach Abzug der Fremden beinahe ein Viertheil der Wahlrechte bei einem Volke von 34 Millionen Menschen.

Der Auxiliaire Breton meldet aus dem Departement des Morbihan: „In dem Schlosse Talhouet sollten, wie der Behörde angezeigt wurde, Waffen und Munition verborgen seyn. Eine Abtheilung des in Ploermel liegenden 12ten Infanterie-Regiments und ein Detaschement der National-Garde wurden an Ort und Stelle geschickt, um sich von der Wahrheit der Angabe zu überzeugen. Vor dem Schlosse angekommen, wurden die Truppen mit lebhaftem Flintenfeuer aus den Fenstern empfangen, das sie sogleich erwiederten. Ein Offizier, ein Karabinier und ein National-Gardist wurden verwundet. Die Truppen drangen ohne Schwierigkeit in das Schloß, wo sie keine Spur von den Entflohenen fanden. Der Fehdehandschuh ist hingeworfen; im Deprtement des Morbilhan bilden sich Haufen von Chouans." — Das Journal des Débats erzählt nach einem Schreiben aus Bressuires, Departement der beiden Sèvres, daß Diot, ein ehemaliger Kammerdiener der Familie Larochejacquelein, mit einigen bewaffneten Leuten das einsam liegende Schloß les Dorides überfallen, den Eigenthümer desselben zur Auslieferung der in seinem Besitz befindlichen Waffen gezwungen und die auf dem Schlosse wehende dreifarbige Fahne abgenommen habe.

Im Messager des Chambres liest man: „Wir erfahren mit Bestimmtheit, daß eine Kolonne der Piemontesischen Flüchtlinge unter Anführung des General Rejis nach mehreren geschickten Märschen und Contre-Märschen in der Nacht vom 28. Februar auf den 1sten März durch Faucigny an der Gränze der Schweiz in Savoyen eingerückt ist. Mehrere Dorfschaften von Faucigny fraternisirten mit den Flüchtlingen und pflanzten sogleich die dreifarbige Französische Fahne auf. Die Flüchtlinge, deren Anzahl sich zusehends vermehrte, nahmen die Richtung auf Annecy, wo sie als Befreier aufgenommen worden seyn sollen."

Der Pfarrer der Kirche St. Germain l'Auxerrois ist gestern Abend auf Befehl des Instructions-Richters Desmortiers in Freiheit gesetzt worden, ohne daß die Anklage-Kammer ein Urtheil gefällt hat.

Der General Pepe, der sich mit einem auf Konstantinopel lautenden Passe in Marseille nach Neapel einschiffen wollte, ist vom dortigen Präfekten Thomas auf Befehl der Regierung angehalten worden.

General Clauzel ist am 28sten v. M. in Toulon angekommen und wird nach beendigter Quarantaine hier erwartet.

Paris, vom 9. März. — Der bisherige Großsiegelbewahrer Herr Merilhou hat den von ihm nachgesuchten Abschied erhalten, und sein bisheriges Portefeuille ist provisorisch dem See-Minister Grafen von Argout übertragen worden.

Spanien.

Madrid, vom 22. Februar. — Die aus Italien empfangenen Nachrichten haben eine große Bestürzung am Hofe verbreitet, und die Geistlichkeit ist sehr betreten über die Begebenheiten im Kirchenstaate. Auch die Nachrichten von den Unruhen, welche bei der Gedächtnißfeier des Herzogs von Berry in Paris vorgefallen sind, haben hier einen großen Eindruck gemacht.

Die Spanischen Kardinäle berichten aus Rom, daß sie mit der Erwählung des neuen Papstes zufrieden wären, und daß Gregor XVI. auf jeden Fall ein entschiedener Beschützer der Krone Spaniens seyn werde.

Hr. Aguado ist abgereiset, man weiß indeß nicht, ob die Anleihe abgeschlossen ist, oder abgeschlossen werden wird. Man sagt, daß der König, dem Rathe zweier seiner Minister zufolge, sich dahin entschieden habe, keine Operationen vorzunehmen, welche nur dem augenblicklichen Bedürfniß genügen würden. Gewiß ist es indeß, daß Hr. Aguado in Madrid einen Courier zurückgelassen hat, der nur seine Befehle erwartet, um sich auf den Weg zu machen. Andere wollen behaupten, daß die Anleihe abgeschlossen sey. Sie soll 400 Mill. Realen (ungefähr 26 Mill. Thlr.) betragen und zu 70 pCt. gemacht seyn, was also 280 Mill. baar (ungefähr 18 Mill. Thlr.) geben würde. Herr Aguado giebt in Zahlung $^1/_5$ an Cortesscheinen: 56 Mill. R., $^1/_5$ in Vales: 56 Mill., $^3/_5$ baar: 168 Mill. Diese baaren $^3/_5$ sollen in bestimmten Terminen gezahlt werden, um Zeit zu gewinnen, die Negociation von 20 Mill. Renten, welche das Kapital der 400 Mill. Realen darstellen, zu bewerkstelligen. Was indeß zu der Vermuthung berechtigen dürfte, daß die Anleihe nicht abgeschlossen sey, ist der Umstand, daß die Vales, welche, bei der Ankunft des Hrn. Aguado etwas in die Höhe gegangen waren, seitdem wieder gefallen sind, und daß man sie zu 28 ausbietet, obgleich zu 30$^1/_2$ notirt werden.

England.

London, vom 4. März. — Vorgestern erstattete der Recorder dem Könige Bericht über die im Gefängniß von Newgate befindlichen und im letzten December und Januar zum Tode verurtheilten Verbrecher, 21 an der Zahl; Se. Majestät haben keines der Todesurtheile bestätigt.

Kaum ist es möglich — heißt es in einem Schreiben in der Allg. Zeitung aus London vom 28. Februar — die Spannung zu schildern, in welcher sich alle Gemüther wegen der großen Angelegenheit der Reform befinden. Morgen kommt die wichtige Frage vor das Parlament, das von den Ministern aufgefordert werden wird, endlich nach einer Herrschaft von Mißbräuchen seit Jahrhunderten sich selbst zu reformiren. Diese Angelegenheit ist für die ganze civilisirte Welt von hoher Bedeutung, weil eine modifizirte Legislatur in diesem großen Reiche auf dessen auswärtige Politik einen entschiedenen Einfluß ausüben muß. Der gerechte Vorwurf der Selbstsucht, den England so oft verdiente, lag in der Bildung seines Parlamentes, England war in der That bisher seinem Wesen nach nur eine oligarchische Republik, keine konstitutionelle Monarchie, und die heutigen Tories, gegen welche die Nation und die Regierung zu kämpfen haben, sind unläugbar in diesem Augenblicke größere Eiferer für Reaktionen und größere Feinde der konstitutionellen Freiheiten Europa's als irgend ein Kongregationist des Festlandes. Sie sind auch entschlossen, sich der Reform aufs nachdrücklichste zu widersetzen; in mehreren Versammlungen beim Herzoge von Wellington sind über die Plane des Angriffs Berathungen gepflogen worden; aber auch die Minister sind ihrerseits bestimmt entschlossen, das Parlament aufzulösen, sobald Faktionsgeist und nicht Patriotismus dasselbe leiten würde. (So eben höre ich, daß die Minister beschlossen hätten, die Vorlegung ihres Plans um 14 Tage zu verschieben, eine Nachricht der kaum Glauben beizumessen ist.) Inmittelst herrscht große Unruhe in allen Gemüthern. Die Fonds sind diesen Nachmittag auf 76$^3/_4$ gefallen; was aber auch dem Stande der Angelegenheiten auf dem Kontinente zuzuschreiben ist, indem man hier einen Kontinentalkrieg für unvermeidlich hält. Vorgestern begann das Parlament seine Sitzung um 12 Uhr Mittag (ein höchst seltener Fall), der ganze Tag ward ausschließlich der Annahme von Petitionen wegen Reform verwendet, die auch von allen Gegenden und Städten des Reichs zusammenströmten. — Gestern war eine große Kabinetsversammlung der Minister, die vier Stunden dauerte. Während der Sitzung fand sich Fürst Talleyrand und der preußische Gesandte im Foreign Office ein; sie konnten aber den Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten nicht sehen, und waren genöthigt, unverrichteter Sache zurückzukehren.

Nach Berichten aus Dublin vom 28sten v. M. ist Lord Duncannon zum Parlamentsgliede für Kilkenny ernannt worden. Die Nachrichten aus der Grafschaft Meath lauteten zufrieden stellend; die Haupt-Unruhestifter sind verhaftet, und die Ruhe ist überall wieder hergestellt.

Vorgestern Abend gegen 8 Uhr fand in Dover ein heftiges Erdbeben statt, das die Häuser von einem Ende der Stadt bis zum andern erschütterte. Der Schrecken war allgemein, nicht nur in der Stadt, sondern auch in den umliegenden Dörfern, wo die Erschütterung gleichfalls gefühlt wurde. Nach Berichten aus Margate, Ramsgate und Deal zitterte zu derselben Zeit die Erde so heftig, daß namentlich in letzterem Orte mehrere Personen ohnmächtig wurden.

Beilage

Beilage zu No. 66 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. März 1831.

Portugal.

Lissabon, vom 19. Februar. — Diese letzten Tage her fanden starke Zusammenläufe auf vielen Plätzen und Straßen statt. Lissabon war in einem Zustande der Angst und Besorgniß, der Hof in Schrecken. Indeß geschah kein Exceß als die Einwerfung der Fensterscheiben im Hotel des Spanischen Gesandten. Am 17ten Morgens kamen die Garnisonen von Setubel, Torres, Hedras, und mehrere Compagnien royalistischer Freiwilliger aus der Umgegend an. Jetzt schritt man zu Verhaftungen, und eine große Anzahl von Leuten die sich nur aus Neugier versammelt hatten, wurden festgenommen. Man hat sie nach den Forts Teafaria und Areca gebracht, wo sie in Ketten geworfen worden sind. — Die durch Don Miguel eröffnete Anleihe um die Forts an der Küste unterhalten und armiren zu können, kann den Thermometer des Vertrauens zur Regierung abgeben. Auf 1000 Conto di Reis hat man nur funfzig zusammengebracht.

Die Verhaftungen dauern fort, und man sieht an jedem Tage eine große Menge Gefangene nach dem Thurm Se. Juliao abführen, wo Tellez Jordao noch immer den Oberbefehl hat. — Die erste Sitzung des Stadtgerichts hat vorgestern hier stattgefunden. Man erwartet Don Miguel von einem Tage zum andern in Salvaterra, wo er, seit 20 Tagen, sich mit der Jagd belustigt.

Der Französische Consul hat sich auf das lauteste über die Gewaltschritte beklagt, welche man gegen seine Landsleute unternommen hat. Der Engl. Konsul hat bis jetzt immer in Uebereinstimmung mit ihm gehandelt und sich sogar noch kräftiger, als er, über die Plackereien beklagt, die man sich gegen 2 Engl. Kaufleute erlaubt hat. Er hat am 17ten den Vizconde von Santarem eine Note übergeben, deren Hauptinhalt der seyn soll: daß, in Rücksicht auf die große Willkührlichkeit, welche gegenwärtig in der Regierung obwalte, so wie auf die neulichen Verfolgungen gegen mehrere Engl. Unterthanen, er sich nicht mehr für sicher genug ansehe und demnach seinen Aufenthalt an Bord der Engl. Fregatte nehmen würde, welche gegenwärtig auf dem Tajo liegt. Eben so hat er den Engl. Kaufleuten erklärt, daß sie, auf den Fall seiner Abreise, ihre Maßregeln ergreifen möchten.

Nach einem offiziellen Dekret beträgt die Anzahl der von dem Standgerichte in Porto zu instruirenden Prozesse 11,000 (?) worunter 3000 gegen Geistliche seyn sollen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. März. — Folgendes ist Fortsetzung und Schluß des (im gestrigen Blatte d. Ztg. abgebrochenen) Londoner Konferenz-Protocolls vom 27. Januar:

„In Erwägung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt günstig dafür ist, Anordnungen zu treffen, wodurch diese Bedingungen ohne weitern Aufenthalt festgestellt werden können, und daß, wiewohl es der Billigkeit gemäß ist, daß ein solches Vorrecht von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande den Einwohnern von Belgien nicht anders als gegen eine angemessene Vergütung gestattet werde, es doch auch andrerseits, sowohl um das Gleichgewicht von Europa zu behaupten, als um die Zwecke, welche die fünf Mächte im Auge haben, zu erreichen, von Wichtigkeit erscheint, daß Belgien, als ein blühender und wohlhabender Staat, in den Bedingungen seiner neuen politischen Existenz die Hülfsmittel finde, deren es bedarf, um sich aufrecht zu erhalten, so sind die Bevollmächtigten der Ansicht gewesen, daß die hierunter folgenden Vorschläge geeignet seyn dürften, einen Wunsch vollkommen zu erfüllen, der sowohl das allgemeine Wohlseyn Europa's, als das der beiden Länder berührt, deren Versöhnung und beiderseitiges Interesse für die Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritanien, Preußen und Rußland ein Gegenstand der Aufmerksamkeit ist. Sie haben geglaubt, daß Belgien, statt seine alten Schulden wieder ganz zu übernehmen und mit den oben aufgezählten Lasten theils ganz und theils nach einem gleichmäßigen Verhältnisse beschwert zu werden, einen Theil der Schulden des Königreichs der Niederlande, wie sie jetzt dem Königl. Staatsschatze zur Last fallen, auf sich nehmen, und daß diese Schulden unter die beiden Länder nach dem Verhältnisse des durchschnittlichen Betrages der von jedem Lande während der J. 1827, 1828 und 1829 aufgebrachten directen und indirecten Steuern und Accisen, vertheilt werden müsse; daß diese Grundlage, welche mit den pecuniairen Hülfsmitteln der Holländer und der Belgier völlig übereinstimmt, billig und gemäßigt erscheinen würde, da in Folge derselben, ohne daß die Ungleichheit der Bevölkerung dabei in Erwägung gezogen wird, durch Festsetzung $\frac{16}{31}$ der ganzen Schuld zu Lasten Belgiens kommen und $\frac{15}{31}$ derselben zu Lasten Hollands verbleiben würden; daß übrigens, wenn aus dieser Anordnung eine Vermehrung der Lasten für Belgien entspringen dürfte, die Belgier dagegen andererseits auf demselben Fuße, wie die Holländer, den Genuß des Handels in allen Sr. Majestät dem Könige der Niederlande gehörenden Kolonieen haben sollen. Demzufolge sind die Bevollmächtigten wegen folgender Vorschläge übereingekommen:

Art. 1. Die Schulden des Königreichs der Niederlande, wie sie zu Lasten des Königl. Staatsschatzes bestehen, nämlich: 1) die wirklich zinsentragende Schuld; 2) die ausgesetzte Schuld; 3) die verschiedenen Schuldscheine des Amortisations-Syndikates; 4) endlich die speciell hypotezirten Domainen-Loos-Renten sollen unter Holland und Belgien gleichmäßig nach dem Durch-

schnitts-Betrage der Summe, welche beide Länder während der Jahre 1827, 1828 und 1829 an directen und indirecten Steuern, so wie an Accisen des Königreichs, bezahlt haben, vertheilt werden.

Art. 2. Da in Gemäßheit des erwähnten Durchschnitts-Betrages, durch Festsetzung, auf Holland $\frac{15}{31}$ und auf Belgien $\frac{16}{31}$ der oben verzeichneten Schulden kommen würden, so wird Belgien mit einem danach gleichmäßig festgestellten Antheil der Zinsen-Zahlung belastet bleiben.

Art. 3. Um der so vertheilten Schulden des Königreichs der Niederlande halber, werden die Belgier den Genuß der Fahrt und des Handels nach den an Holland gehörenden Kolonieen auf demselben Fuße und mit denselben Rechten und Vortheilen, wie die Einwohner von Holland, genießen.

Art. 4. Die öffentlichen Bauwerke zu allgemeinem oder besonderem Nutzen, wie Kanäle, Landstraßen u. dgl. m., die ganz oder zum Theil auf Kosten des Königreichs der Niederlande angelegt worden, werden mit den daran geknüpften Vortheilen und Lasten dem Lande gehören, in welchem sie gelegen sind. Es ist aber gemeint, daß die Capitalien, welche zu Anlegung dieser Werke aufgenommen worden und besonders darauf haften, unter die genannten Lasten begriffen werden sollen, und zwar so weit, als sie noch nicht abgelöst sind, und ohne daß die bereits geschehenen Ablösungen zu einer Ausgleichung Anlaß geben sollen.

Art. 5. Der Beschlag, der in Belgien während der Unruhen auf das Privatvermögen und die Domainen des Hauses Oranien-Nassau gelegt worden, wird unverzüglich aufgehoben werden; der Genuß dieser Güter und Domainen wird unverweilt den gesetzlichen Eigenthümern zurückgestellt werden.

Art. 6. Belgien wird, mit Rücksicht auf die Vertheilung der Schulden des Königreichs der Niederlande, mit keinen anderen Lasten beschwert werden, als die in den Artikeln 1, 2 und 4 des gegenwärtigen Protokolls angegeben sind.

Art. 7. Die Ausmittelung der in den genannten Artikeln angegebenen Lasten wird in Gemäßheit der in denselben Artikeln angenommenen Principien statt finden, und zwar durch eine Conferenz Holländischer und Belgischer Commissarien, die in möglichst kurzer Zeit im Haag zusammentreten sollen, weil alle zu einer solchen Ausmittelung erforderliche Aktenstücke und Aufschlüsse in dieser Stadt sich befinden.

Art. 8. Bis die Arbeiten dieser Commissarien beendigt seyn werden, wird Belgien verpflichtet seyn, vorläufig und mit Vorbehalt der näheren Ausmittelung seinen schuldigen Antheil an der Zinsenzahlung und Amortisirung der Schulden des Königreichs der Niederlande beizutragen, und zwar nach dem aus den Artikeln 1 und 2 des gegenwärtigen Protokolls sich ergebenden gleichmäßigen Verhältnisse.

Art. 9. Falls bei den Arbeiten der genannten Commissarien, oder im Allgemeinen bei der Anpassung der oben angegebenen Grundlagen, Differenzen entstehen sollten, die in der Güte nicht beigelegt werden können, werden die fünf Mächte vermittelnd eintreten, um die Differerenzen auf eine mit denselben Grundlagen am meisten übereinstimmende Weise auszugleichen.

Um die Bestimmungen ihres Protokolls No. 11 vom 20. Januar 1831 zu erfüllen, sind die Bevollmächtigten noch wegen folgender Punkte übereingekommen:

Art. 10. Binnen möglichst kurzer Zeit werden Belgische und Holländische Grenzscheidungs-Commissarien zusammentreten, um die Grenzlinien, welche Belgien fortan von Holland trennen sollen, zu ziehen und festzustellen, in Gemäßheit der in den Artikeln 1, 2 und 4 des Protokolls No. 11 vom 20. Januar 1831 angenommenen Principien. Falls bei dieser Arbeit Differenzen unter ihnen entstehen sollten, die nicht in der Güte aus dem Wege geräumt werden können, werden die fünf Höfe als Vermittler zwischen beiden eintreten, um die Differenzen so viel als möglich in Gemäßheit der Principien zu schlichten.

Art. 11. Der Hafen von Antwerpen wird, in Gemäßheit der im Art. 15 des Pariser Vertrages vom 30. May 1814 enthaltenen Bestimmungen, fortwährend und ausschließlich ein Handels-Hafen bleiben.

Nachdem die Bevollmächtigten dergestalt die vornehmsten Bestimmungen, die ihnen das Friedenswerk, mit welchem sie sich beschäftigen, zu erheischen schien, festgesetzt, haben sie auch noch bestimmt, daß die Artikel des gegenwärtigen Protokolls denjenigen des vorigen Protokolls No. 11 vom 20. Januar hinzugefügt werden sollen, und daß dieselben, in zweckmäßiger Ordnung rangirt, zusammen eine Beilage dieses Protokolls unter der Benennung: Grundlagen zur Befestigung von Belgiens Unabhängigkeit und zukünftiger Existenz, ausmachen sollen. Außerdem ist angeordnet worden, daß die fünf Höfe, die über diese Grundlagen vollkommen einig sind, dieselben an die unmittelbar dabei interessirten Parteien mittheilen und sich über die besten Mittel verständigen sollen, diese Grundlagen annehmen und zur Ausführung gelangen zu lassen, so wie auch zu gelegener Zeit zu bewirken, daß die übrigen Höfe von Europa, welche die Akten der Congresse von Wien und Paris unterzeichnet haben und denselben beigetreten sind, sich mit denselben vereinigen. Die fünf Mächte, die an der Erhaltung des allgemeinen Friedens arbeiten, die sich überzeugt haben, daß ihre Einigkeit die einzige Bürgschaft dieses Friedens ist, die in der Angelegenheit Belgiens mit vollkommener Uneigennützigkeit zu Werke gegangen sind, haben keinen anderen Zweck gehabt, als diesem Lande einen unschädlichen Platz im Europäischen Staatensysteme anzuweisen und ihm eine Existenz anzubieten, welche dessen eigenes Wohlseyn und demnächst auch die rechtmäßige Sicherheit der anderen Staaten befestigt. Sie stehen nicht an, sich das Recht zur Feststellung dieser Principien anzuerkennen, und ohne in die Beurtheilung anderer wichtigen Fragen sich einzulassen, ohne im mindesten diejenige über die Souverainetät Belgiens

entscheiden zu wollen, sind sie doch zu der Erklärung befugt, daß, ihrer Ansicht nach, der Fürst dieses Landes den Bedingungen der Existenz des Landes selbst nothwendig entsprechen, daß er durch seine persönlichen Verhältnisse der Sicherheit der benachbarten Staaten genügen, daß er zu diesem Ende die in dem gegenwärtigen Protokolle enthaltenen Anordnungen annehmen und sich im Stande befinden müsse, den Belgiern den friedlichen Genuß derselben zu versichern.

(Gez.) Esterhazy — Wessenberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven — Matuszewicz."

Außer den im obigen Protokolle erwähnten Grundlagen u. s. w., die aus 18 Artikeln bestehen, welche sämmtlich aus den Protokollen vom 20. und 27. Januar entnommen sind, enthält die Staats-Courant auch noch folgendes

„Protokoll der im auswärtigen Amte zu London am 18. Februar 1831 gehaltenen Conferenz.

In Anwesenheit der Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Preußen und Rußland.

Die Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, die sich mit den Bevollmächtigten der fünf Höfe zu einer Conferenz vereinigt, haben erklärt, daß der König, ihr Erlauchter Herr, sie ermächtigt habe, zu allen Artikeln der Grundlagen zur Trennung Belgiens von Holland, welche aus den Londoner Conferenz-Protokollen vom 20. und 27. Januar 1831 entspringen, ihre vollständige und durchgehende Zustimmung zu ertheilen. Die Bevollmächtigten der fünf Höfe, die zum Empfange dieser Mittheilung von Seiten Sr. Majestät des Königs der Niederlande sich Glück wünschen, haben beschlossen, dieselbe in dem gegenwärtigen Protokolle zu verzeichnen.

(Gez.) Esterhazy — Wessenberg. Talleyrand. Palmerston. Falk — Zuylen van Nyevelt. Bülow. Lieven — Matuszewicz."

Brüssel, vom 8. März. — Binnen Monatsfrist haben alle Beamte und Offiziere folgenden Eid zu leisten: Ich schwöre Treue dem Regenten, Gehorsam der Constitution und den Gesetzen des Belgischen Volkes.

In der Kongreß-Sitzung am 5ten wurde der Antrag der Minister auf eine Anleihe von 12 Millionen genehmigt. — Herr Vandeweyer sagte bei dieser Gelegenheit: Belgien befand sich während des eingegangenen Waffenstillstandes seit 5 Monaten in völliger Unthätigkeit. Die Regierung wird jetzt endlich verlangen, daß, in Folge dieser Waffenruhe, die Demarkationen genau bestimmt, die Citadelle von Antwerpen geräumt werde. Wenn Holland sich weigern sollte, dies einzugehen, so müssen alle Unterhandlungen abgebrochen werden, die Feindseligkeiten von neuem beginnen. Wir müssen bereit dazu seyn. Es ist nicht gewiß, daß es dazu kommen wird, aber wahrscheinlich. Wir haben noch keinen Frieden, unsere Ruhe ist nur provisorisch, sie muß definitiv seyn; erhalten wir sie nicht, müssen wir sie uns erkämpfen.

Der Prinz von Salm-Kyburg ist gestern früh von hier nach Paris zurückgereist, unverrichteter Sache.

Der General Mellinet hat sich aus seinem Hauptquartiere hierher begeben, um sich vor dem Regenten zu rechtfertigen.

„Es giebt Leute", heißt es in Belgischen Blättern, „die sich ein Vergnügen daraus machen, die beunruhigendsten Nachrichten im Volke zu verbreiten. Bald soll ein Belgisches Truppen-Corps bei Maaseyk von dem Herzoge von Sachsen-Weimar, der sich, beiläufig gesagt, jetzt in Luxemburg befindet, geschlagen worden seyn und bald ist eine orangistische Bewegung in Gent oder Antwerpen ausgebrochen. Neulich behauptete man sogar, Belgische Kanonen seyen durch unsichtbare Verräther vernagelt worden. Die Urheber solcher armseligen Gerüchte, die zu gleicher Zeit an mehreren Orten cirkuliren, werden sehr leicht errathen."

Der Justizminister hat allen seinen Behörden in einem Rundschreiben den Wunsch zu erkennen gegeben, ihn weder mit „Ew. Excellenz" noch mit „Monseigneur" anreden zu wollen.

Griechenland.

Smyrna, vom 6. Februar. — Die Griechische Regierung ist im Begriff, eine neue, alle Kasten treffende Steuer einzuführen; auch die Zollsätze sollen erhöht werden. Die Regierung wird die Zehnten des laufenden Jahres an die Meistbietenden verkaufen. — Die allgemeine Zeitung Griechenlands meldet, daß zahlreiche Familien aus Creta vor den Egyptern auf jener unglücklichen Insel geflüchtet sind; über 200 davon sind in der landwirthschaftlichen Anstalt des Herrn Paleogo zu Tirynth untergebracht worden. Der Courrier stellt natürlich diese Angaben als übertrieben dar, nur wenige Familien wären geflüchtet, und der Präsident Capodistrias bezwecke mit der Uebertreibung nur, daß die Kabinette um so leichter bewogen werden möchten, der Griechischen Regierung neue Summen vorzuschießen. — Creta, meint der Courrier, habe sich, bis zu einer neuen Ordnung der Dinge, nur Glück zu wünschen, daß es mit Griechenland nicht einverleibt worden sey. — Zu Samos hat man die Idee, eine Deputation nach Konstantinopel zu schicken, wie der Courrier sagt, in Folge von geheimen Versprechungen des Präsidenten Capodistrias, plötzlich wieder aufgegeben. — Die Griechische Regierung hat die Hydrioten und Spezzioten eingeladen, Commissarien nach Aegina zu schicken, um mit derselben wegen der Schuld zu unterhandeln, welche die Regierung gegen diese beide Inseln in Folge der während des ganzen Krieges von ihnen gemachten Vorschüsse contrahirt hat. — Die Residenten der drei Mächte wurden am 10ten v. M. in Aegina erwartet; sie beabsichtigten, sich von da nach Athen zu begeben, wegen der zu bewirkenden Räumung jener Festung und Negropontes durch die Türken. — Herr Gropius, der bisherige Oesterreichische Vice-Consul zu Athen, ist von

seiner Regierung zum Consul für Ost-Griechenland ernannt worden. — Am 10. Januar befand sich der Englische Admiral Malcolm noch immer auf der Rhede vor Athen. Man erwartete, daß die Räumung zwischen dem 22sten und 25sten Januar vor sich gehen würde. Viele ausgezeichnete Personen kaufen sich in Attika an; der Admiral Malcolm hat einen Garten gekauft, in welchem er eine artige Villa bauen läßt. Auch sein Secretair hat eine Villa gekauft. Die Oelpflanzungen sind fast alle verkauft, davon 4000 Fuß allein an die Herzogin von Plaisance. — Eine Türkische Brigg wird den Ueberrest von Kanonen und sonstigem Kriegsmaterial an Bord nehmen.

Miscellen.

Folgendes sind die im Aufstande befindlichen Länder Italiens: Provinz von Bologna, die Stadt 66,188 Einwohner, ihre Umkreise 240,487. Provinz Ferrara, Stadt und Distrikt, mit dem Distrikte Lugo, 204,984 Einwohner. Provinz Ravenna: Stadt und ihr Distrikt, Imola und Distrikt, Faenza und Distrikt 148,989. Provinz von Forli: Stadt und Distrikt, Distrikt von Cesena, Rimini und Distrikt 188,097. Provinz von Pesaro und Urbino, Urbino und Distrikt, Gubbio und Distrikt, Pesaro und Distrikt, Fano und Distrikt, Sinigaglia und Distrikt 216,871. Provinz von Ancona: Ancona und Distrikt, Jesi und Distrikt, Osimo und Distrikt 155,397. Provinz von Perugia: Perugia und Distrikt, Zitta di Castello und Distrikt, Foligno und Distrikt, Todi und Distrikt 188,598. Zusammen 1,409,611 Seelen. Diese Provinzen sollen künftig le Provincie unite heißen. Macerata und Cingoli mit 35,777 Einw. haben noch keine Deputirte hierher geschickt, werden sich aber wahrscheinlich auch mit obigen vereinigen. Ferner Modena und Reggio mit 348,000 Einw., Massa und Carrara mit 137,520, Parma mit 390,005. Alle zusammen also 2,320,913 Einwohner.

Felix Chiarini, der berühmte Acrobat, ist in Genf, wie es heißt, an einer Lungenentzündung gestorben.

Todes - Anzeige.

Nach langen schmerzlichen Leiden entschlief am 13ten d. sanft zu einem besseren Leben, an einer Leberverhärtung, im 63sten Lebensjahre, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Elisabeth verw. Reichert, geb. Baronesse v. Mohl. Solches zeigen wir allen unseren entfernten hochgeschätzten Anverwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Peistersdorf bei Reichenbach den 14. März 1831.

Sophie Otto, als Tochter.
Eduard Otto, als Schwiegersohn.

Wasserstand am 17. März 1831.
Am Maß im Ober-Wasser 16 Fuß 6 Zoll.
" " Unter-Wasser 4 " 10 "

Theater - Nachricht.

Freitag den 18ten, zum drittenmale wiederholt: Arsenius, der Weiberfeind. Großes Zaubermärchen in 2 Akten, mit Gesang, von Karl Meisl. Musik von Gläser. Die neuen Decorationen vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Bekanntmachung.

Die Erben des zu Giurgiewo verstorbenen Kaiserl. Russischen Lieutenants Wilhelm Moritz Otto Ferdinand v. Kessel beabsichtigen die Theilung des Nachlasses, was den unbekannten Gläubigern des Verstorbenen in Gemäßheit §. 138. Tit. 17. Thl. 1. des Allgem. Landrechts zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 26sten Februar 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Verpachtung.

Die der hiesigen Cämmerei zugehörige Papiermühle soll, nebst dem daneben belegenen Garten, Wohn- und Sommerhause, auf 6 Jahre, als vom 1sten July dieses Jahres ab bis ult. Juni 1837 anderweitig verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 19ten April a. c. Vormittags um 10 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem qualificirte und

cautionsfähige Pachtlustige sich zu Abgebung ihrer Gebote, vor unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Heller, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Pachtbedingungen sind vom 22sten dieses an auf dem Rathhause in der Dienerstube einzusehen. Breslau den 18ten Februar 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 21sten März c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 2 Ctr. Weizen-Mehl und $^{5}/_{16}$ Ctr. Roggen-Mehl in verschiedenen kleinen Quantitäten öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 16. März 1831.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Avertissement.

Der Rathmann Carl Seeliger ist hieselbst den 30sten Januar 1830 mit Tode abgegangen. Zu seinen Erben gehört sein Sohn Carl, welcher Müller ist, und nach den letzten Nachrichten zu Bisting bei Wien wohnhaft oder ansässig war, von wo er sich ohne Nachricht seines fernerweitigen und dermaligen Aufenthalts entfernte. Er und seine Erben werden hiermit vorgeladen sich zu melden und bei der Erbtheilung ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Trachenberg den 15ten Januar 1831.

Fürstlich von Hatzfeldsches Gericht der Stadt.

Vorladung.

Johann Georg Datina, Sohn der Andreas und Rosina Datinaschen Eheleute von Ullstadt, im Rezatkreise des Königreichs Bayern, welcher als Soldat unter dem ehemaligen 1sten leichten Infanterie-Bataillon im Feldzuge gegen Rußland im Jahre 1812 ausmarschirt ist, wurde seit dem 30sten April 1813 vermißt und hat seit dieser Zeit weder von seinem Leben noch von seinem Aufenthalte Nachricht gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister und des für ihn bestellten Vormundes werden nun dieser Johann Georg Datina oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, innerhalb neun Monaten a dato und spätestens an dem auf den 16ten Juny 1831 angesetzten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden und dessen Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und der ihm aus der Verlassenschaft seiner Mutter, der Wittwe Rosina Datina von hier, angefallene Erbtheil zu 313 Fl. $20^{1}/_{12}$ Kr. seinen nächsten Erben ohne Kaution ausgehändiget werden wird.

Ullstadt den 3ten September 1830.

Königlich Bayersches Freiherrlich von Frankensteinsches Patrimonial-Gericht. I. Klasse.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Verwandten wird die Anna verehl. Franke geborne von Schwellengräber, welche seit dem Jahre 1817 von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, desgleichen der Ehemann der verstorbenen Helena von Schwellengräber, Namens Lupinsky, welcher seit 8 Jahren verschollen ist, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 14ten May 1831 Vormittags 9 Uhr in unserer Amts-Canzlei hierselbst anberaumten Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, bei der Regulirung des Helena von Schwellengräberschen Nachlasses entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu melden, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß die Erbtheilung angelegt, die Erbtheile der anwesenden Erben ausgezahlt, die ihrigen aber noch ferner im Deposito behalten und die hier gegenwärtigen Erben zur Provocation auf Todes-Erklärung verstattet werden würden. Myslowitz den 12ten September 1830.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Myslowitz.

Ausruf an sämmtliche hochlöbliche Dominiis und andere Herren Schaafzüchter.

Die so sehr häufige Nachfrage bei uns von Inn- und Ausländern, um Nachweisung der Dominien, **wo feine Mutterschaafe und Stähre zu kaufen sind**, nöthigt uns die **hochverehrten Herren Gutsbesitzer und Gutspächter** so ergebenst als dringend zu ersuchen: uns sowohl die Preise von Stähren und Mutterschaafen genau anzeigen zu wollen, so wie auch uns drei Proben von jedem verkäuflichen Thiere mit Nummern postfrei gefälligst einzusenden; da es jedem der Herren Schaafzüchter wohl einleuchtend seyn muß, **daß nur dadurch eine leichte Concurrenz herbeigeführt werden kann.**

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Schaafvieh-Verkauf.

In hiesiger Schäferei Lichnowskyscher Abstammung können von jetzt ab, die diesjährigen Verkaufs-Mütter und Schöpse täglich in Augenschein genommen werden. Es wird wie früher Garantie geleistet, daß die Heerde völlig frei vom Traber-Uebel und andern erblichen und ansteckenden Krankheiten ist.

Gutwohne bei Oels, den 18. März 1831.

v. Rosenberg-Lipinsky.

500 Schock Strohseile à 5 Sgr., zum Frühjahre zu liefern, sind billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Rothwasser Merino-Schaafe-Verkauf.

Nachdem das Dominium Rothwasser im diesseitigen Neisser Kreise, auf Beibringung hinlänglicher Beweise des vollkommenen Gesundheits-Zustandes seiner Merino-Schaafheerden, die hohe Bewilligung zum Verkauf ihrer Zucht-Schaafe in das jenseitige Schlesien erhalten hat; so macht das Endesgefertigte Wirthschafts-Amt hiermit ergebenst bekannt: daß einige hundert theils ältere theils jüngere, größtentheils schon zugekommene Merino-Muttern und Zucht-Böcke, wie auch Hammel, hieselbst zum Verkauf gestellt sind, und man schmeichelt sich im Betreff ihrer vorzüglichen Woll-Eigenschaften als Feinheit vollkommener Stappelbildung und Wollmenge nicht nach mehrerem Ruhm streben zu dürfen, als sich darüber bereits auf allen Breslauer Wollmärkten, nicht allein die allgemeine Stimme, sondern auch der bekannte Begehr aller Wollekäufer hinreichend ausgesprochen hat. Rothwasser, Gräflich Sternbergsches Wirthschafts-Amt.

O f f e r t e.

Bei dem Dominium Schwammelwitz ist eine kleine Quantität hochstänglicher Klee-Saamen zu verkaufen. Diese Gattung Klee ist eine der vorzüglichsten, und ich habe sie von einem Saamen-Händler aus Prag, unter dem Namen Bairischen Johannes-Klee erhalten. Graf Matuschka nennt ihn auch Bienen-Klee, und er eignet sich besonders zu Heu; denn er liefert verhältnißmäßig noch einmal so viel, als der gewöhnliche weiße Klee, und ist wegen seinen feinen Halmen dem rothen vorzuziehn. Der Saame zeichnet sich gegen den gewöhnlichen weißen Klee-Saamen durch eine dunkle grüne Farbe aus und können die Herrn Oeconomen selbigen zur Probe in der Handlung J. Radig in Ottmachau Pfundweise à 5 Sgr. beziehen; auch wird gut gereinigter rother Klee-Saamen gegen diesen weißen eingetauscht. K ü g l e r.

Commissions-Anzeige.

1) Mehrere Sorten weiß gebleichtes Leinengarn liegen bei uns zum billigen Verkauf, und können wir an sichere Häuser 2 Monate Zeit bewilligen. Ferner

2) sind bei uns zwei hundert Centner feines raffinirtes Rüb-Oel,

3) einige hundert Dutzend ord. Porzellain-Tassen und andere Porzellain-Sachen, als Krüge rc. rc.,

4) einige Sorten Farbe-Waaren,

5) mehrere hundert Pfund guter Tabak in Rollen, so auch wiederum

6) hundert Flaschen guter Rheinwein bei uns zu einem billigen Preise zu haben.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Waizen; Gerste; Hafer; rother und weißer Kleesaamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

100,000 Stück vorzüglich schöne und gut gebrannte Dachziegeln, sind sehr billig zu verkaufen. — Näheres Anfrage- und Adreß-Büreau.

A n z e i g e.

Meinen werthen Geschäftsfreunden mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß mein Sohn N. G. Friedenthal heute Theilnehmer meiner Handlung geworden, und ich ihm die alleinige Zeichnung meiner Firma aufgetragen habe.

Breslau den 16. März 1831.

Gabriel Friedenthal.

W a r n u n g.

Ich warne hiermit, Jemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Franz Päzolt, Paraplue-Fabricant.

A n z e i g e.

In diesem Winter ist erschienen und versendet worden: **Ersch und Gruber's allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. I. Section. 21r Bd. II. Section. 7r Bd. und III. Section 1r Band.**

Zugleich bemerke ich, daß die drei nächsten Bände, nämlich der 22ste, 8te und 2te Band unter der Presse sind, und im Sommer fertig werden.

Johann Friedrich Gleditsch, in Leipzig.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) zu haben:

Geschichte der Regierung

Ferdinand des Ersten

aus gedruckten und ungedruckten Quellen herausgegeben von

F. B. von Buchholtz.

1r Bd. 8. Pränumeration auf den 2ten: 4 Thaler.
Velin-Papier: 6 Thaler.

Dieses Werk, welches einen für die Geschichte so wichtigen Zeitraum, behandelt, ist auf 6 Bde. berechnet, wovon der 2te bestimmt künftige Ostern erscheint, und dann regelmäßig alle 6 Monate zwei Bände. Der Pränumerations-Preis, welcher nach Erscheinen des vierten Bandes um ein Drittheil erhöht wird, ist für den Band 2 Thaler. Ausführliche Anzeigen sind in der unterzeichneten Buchhandlung unentgeldlich zu haben.

Wien im Februar 1831.

C. Schaumburg & Comp.

Karte von Polen

vor der Theilung für Zeitungsleser, à 4 Sgr. ist in der Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition zu bekommen.

Für Steuerbeamte und Geschäftsleute.

In der Heinrichshofenschen Buchhandlung in Magdeburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Waaren-Verzeichniß, zum Gebrauch bei Anwendung der Erhebungsrolle der im geschlossenen Theile des Preuß. Staats zu erhebenden Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben, mit beigesetzten Geld- und Tharavergütungssätzen, unter Hinzufügung der Erhebungsrolle für 1828 bis 1831; herausgegeben von Dr. Winckler. gr. 8. 27 Sgr.

Dieses für jeden Steuerbeamten, wie für jeden Geschäftsmann gleich nützliche Werk zeichnet sich vor den bisher erschienenen seiner Art dadurch aus, daß solches bei jedem Waaren-Artikel die dafür zu entrichtende Abgabe nebst der, nach Verschiedenheit der Verpackung, bewilligten Tharavergütung sofort ergiebt, während bei den andern Verzeichnissen, um dies zu ersehen, jedesmal erst auf die Heberolle zurückgegangen werden muß. Auch umfaßt dasselbe alle hinsichtlich des Tarifs seither ergangenen abändernden Bestimmungen, ist mithin sehr vollständig, gilt, vermöge seiner innern Anordnung, für die östlichen wie für die westlichen Provinzen des Staats, und hilft daher einem bisher dringend gefühlten Bedürfnisse gänzlich ab.

Kalender-Anzeige.

Vom

Wanderer

ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch für alle Stände. 4r Jahrg. 1831.

sind wiederum Exemplare à 11 Sgr. zu haben, in Joh. Friedr. Korn des Aelteren, Buchhandlung (am Ringe No. 24.)

Karten-Anzeige.

Bei Hoffmann & Campe in Hamburg ist so eben erschienen:

Plan von Warschau und Praga

nebst der Umgegend, 2 Meilen in der Runde, mit Angabe der auf diesem Raume vorgefallenen Schlachten.

Preis 5 Sgr.

In Breslau vorräthig bei

Aug. Schulz & Comp.,
vormals Maurersche Buchhandlung am gr. Ringe No. 19. 1ste Etage.

Anzeige.

Es sind zu diesem Jahrmarkt ganz ausgezeichnet schön und sauber gearbeitete Sachen in unterzeichneter Anstalt für die billigsten Preise zum Verkauf abgegeben worden. Vorzüglich aber sind zu empfehlen: Häubchen, Kragentücher, gestickte Streifen, Schnupftücher, Klingelschnuren, gestickte Schuhe u. dergl. mehr.

Industrie-Anstalt, Kupferschmiede-Straße No. 42.

Land-Karten-Anzeige.

Bei Hoffmann et Campe in Hamburg ist erschienen:

Special-Karte des Kriegsschauplatzes in Polen.

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese für die jetzigen Zeitereignisse entworfene Karte ist allen Zeitungslesern vorzüglich zu empfehlen.

In Breslau vorräthig bei

Aug. Schulz & Comp.,
vormals Maurersche Buchhandlung am großen Ringe, No. 19. 1ste Etage.

Anzeige.

Verschiedene Sorten echte Russische rohe und gute rein gesottene Roßhaare, so wie auch die modernsten, erst dieser Tage angekommenen, einfache und doppelte Roßhaar-Zeuge mit und ohne Seide, welche sich zu Meubles-Ueberzügen, Sommermützen und Damenschuhen eignen, sind in bester Auswahl und von besonderer Güte zu den möglichst billigsten Preisen zu haben in der Roßhaar-Niederlage

Antonien-Straße No. 9 im weißen Roß zwei Stiegen hoch.

Breslau den 15. März 1831.

Chocoladen-Offerte.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Maschinen-Chocoladen aus der Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager, bestehend in: **Vanillen-Chocoladen** à Pfund 20, 15 und 12 Sgr.; **feinsten Gewürz-Chocoladen** à Pfd. 15, $12\frac{1}{2}$, 10, 9, 8 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.; **Gesundheits-Chocoladen** à Pfd. $12\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.; **Jagd- und Reise-Chocolade** à Pfd. 20 Sgr.; **feine Speise-Chocolade** à Pfd. 12 Sgr., so wie **Cacao-Masse in Tafeln** von $\frac{1}{16}$tel Centner.

Bei Abnahme von 3 Pfd. wird $\frac{1}{2}$ Pfd. zugegeben.

L. Schlesinger,
Büttner-Straße im „goldnen Weinfaß" und Fischmarkt No. 1.

Feinstes raff. Rüb-Oel

offerirt die Ferd. Braunsche Oel-Niederlage No. 83. am Ecke der Ohlauer-Straße und Schuhbrücke, sowohl in Quantitäten als im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Frische Holst. Austern in Schaalen empfing mit heutiger Post und offerirt

Christ. Gottl. Müller.

Breslau den 17. März 1831.

Toilette des Dames et Sieurs.

Zur geneigten Beachtung.

Indem ich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zuvöderst ganz gehorsamst für das mir gütigst zugetheilte Vertrauen danke, werde ich stets getreu meinen Versprechungen, hinsichtlich der reellsten Bedienung, in dem Preise angemessener Waare nachkommen, und muß es mich freuen, wenn ein hiesiger Parfumeur, von dessen Fabrikat ich nichts auf meinem Lager habe, meine frühere Anonce so täuschend als nur möglich copirt hat, wodurch ich glaube noch mehr empfohlen worden zu seyn; auch steht von heute an in meiner Bude dem Ecke der Riemer Zeile, und Herrn Brachvogel vis à vis einige Stück Seiffe ohne Etiquette zur beliebigen Ansicht, indem solche nur die Qualité verbergen, auch verfliegt meine Seiffe im Gebrauche nicht. Ich bitte daher sich vor Täuschung in Acht zu nehmen, und werde ich künftig wie bereits heute geschehen „Toilette des Dames et Sieurs" als mir zugehörig, zur Ueberschrift gebrauchen. Ich empfehle zu folgenden Preisen Savon grec von A. Brichta, Paris à 6 gr; Provencer Seiffe das Dutzd. zu 24 Sgr., 1 Rthlr. und 1½ Rthlr. Palmepiene et Jessamin Soap von Price et Gosnell, so wie Veilchen-Seiffe in Stücken von Jone Jones London à 5 Sgr.; Bologneser Seiffe in Kugeln in 7 Loth Gewicht à 12 Sgr.; Französische National-Seiffe in gläsernen Etuis à 12 Sgr., ohne Etuis a 5 Sgr.; Honey Water von Smyth and Nephew Bond Street London die Flasche 12 gr.; Parfum d' Hebe 8 gr.; de Salon 6 gr. Die beliebtesten Extraits als Reseda, Veilchen, Rosen, Tubereuse à 6 gr. u. s. w. im Dutzend billiger. Indem ich um fernern gütigen Zuspruch bitte, verharre ich mit Hochachtung.

Der Kaufmann E. Brichta aus London,
nur bis Ostern No. 1 Marstall-Gasse, sodann Ohlauer-Straße 1stes Viertel
in 2 Schwänen in Breslau.

Die Niederlage

von Strohhüten für Damen, eigener Fabrik, von F. G. Rückart aus Berlin und Leipzig ist diesen Markt im goldnen Baum am Ringe.

Anzeige.

Corsetts neuester Art, Leibfatschen, Morgen-Leibchen, Gradehalter, steife Umwende-Mieder für Herren, Damen und Kinder, auch für die Fettleibigsten, sind um billige Preise fertig zu haben, bei

E. Vogel, Ohlauerstraße No. 77. in 3 Hechten.
Breslau den 15ten März 1831.

Zu vermiethen.

Eine meublirte Stube des ersten Stocks vorn heraus, mit Bedienung, ist zum 1sten April im ersten Viertel der Schmiedebrücke zu vermiethen, und das Nähere daselbst No. 2 eine Stiege zu erfahren.

Im Hause No. 16. an der Albrechts- und Bischofs-Straßen-Ecke, ist der zweite Stock zu vermiethen und auch schon auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Große und kleine Wohnungen, mit und ohne Meubles, wie auch Sommer-Logis, bald zu beziehen, werden verlangt.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Ferber, Kaufmann, von Berlin; Hr. Promnitz, Gutsbes., von Gnadenfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Hengel, von Borislawitz; Hr. Trope, Kaufmann, von Stettin; Hr. Weiberg, Kaufm., von Elberfeld. — Im weißen Adler: Hr. v. Ziegler, Rittmeister, von Lagiewnik; Hr. Looß, Kaufm., von Würzburg; Hr. Menzel, Apotheker, Hr. Gorke, Justitiarius, beide von Falkenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Fischer, Kalkulator, von Berlin; Hr. Nerlich, Oberamtmann, von Beichau; Hr. Gerschmann, Kammerrath, von Powitzke. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Urban, Kaufmann, von Neisse; Hr. Böhm, Kaufm., von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — Im weißen Storch: Hr. Berliner, Kaufm., von Landeshut.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17ten März 1831.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	—	2 Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	—	2 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.
Roggen	2 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	—	2 Rthlr. 1 Sgr. - Pf.	—	2 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 13 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. - P.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.